



# holzbau

## report

### 2

Ausgabe A  
ISSN 0723-4856  
B 4894 E

Februar  
2007

Mitteilungen der Verbände des Bayerischen Zimmerer- und Holzbaugewerbes



hema des  
onats

## Wie Niederschlag zu Regen wurde

### Die Meteorologen haben den Elfenbeinturm der Wissenschaft verlassen und wenden sich der Dienstleistungsgesellschaft zu.

"Alle reden vom Wetter. Wir nicht." textete einst eine Werbeagentur, um die Pünktlichkeit der Deutschen Bundesbahn bei widrigen Wetterverhältnissen herauszustellen. Lang, lang ist's her. Damals informierten Radiosprecher in staatstragenden Redewendungen über heranziehende "Niederschlagsgebiete", wenn sie sagen wollten: Morgen wird es sicher regnen. Im Fernsehen bemühte man sich dann, das Wetter publikumsnäher rüberzubringen, indem wichtig dreinschauende Damen oder Herren vor einer gezeichneten Landkarte mittels gymnastischer Übungen das Geschehen am Himmel erklärten.

Dann erschien eines Tages ein gewisser Jörg Kachelmann und hatte so gar keine Lust den trockenen Behördenjargon der staatlichen Wetterfrösche weiter zu verbreiten. Seine Devise: Kein vernünftiger Mensch, es sei denn ein Meteorologe, sagt: "Es fällt Niederschlag." Entweder es regnet oder es schneit. Und siehe, dem Volk aufs Maul geschaut, erblühte die Meteorologie zu einer eigenen Entertainment-Disziplin.

Zumal die technischen Möglichkeiten wie Computersimulationsmodelle und Satellitenfotografie die Vorhersagen beachtlich sicherer gemacht haben. Prognosen sagen nicht bloß voraus: Morgen regnet es mit einer Wahrscheinlichkeit von "X" Prozent, sondern noch präziser, z. B.: ... zieht ein schmales Regenband über Deutschland hinweg, das den Norden Bayerns streift. Denn was interessieren uns Azorenhoch oder Islandtief: Ob wir hier und heute einen Regenschirm brauchen, wollen wir wissen.

Wetterberichte liefern Stoff für den alltäglichen, unverfänglichen Small Talk mit Kollegen, Nachbarn, Freunden und

befriedigen insofern ein urmenschliches Bedürfnis. Im Internet stehen wohlfeile Infos, topaktuell und regional gegliedert, zu Windstärken, Schneehöhen, Regenwahrscheinlichkeit und vielem anderen mehr. Nicht nur Freizeitsportler und Tourismusindustrie können aus dem Vollen schöpfen bis hin zum aktuellen Surfweather auf den Seychellen.

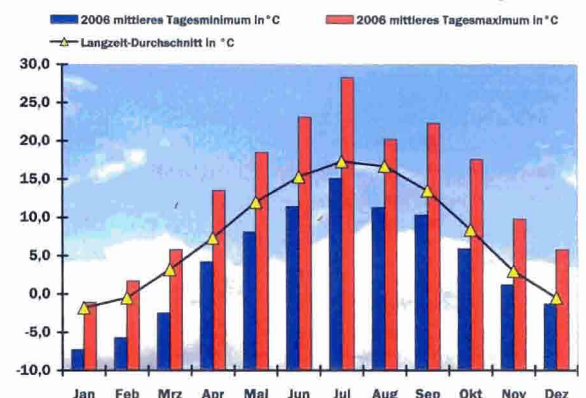
Die Sammlung und Aufbereitung von Wetterdaten bringt handfesten wirtschaftlichen Nutzen. Gerüstbauer, Dachdecker und andere der Witterung ausgesetzte Gewerke brauchen zuverlässige Angaben zu den Regen- und Windverhältnissen, Betonbauer brauchen Frostprognosen und Versicherer wollen prüfen können, welche Witterung an einem bestimmten Tag an einem bestimmten Ort geherrscht hat, z. B. ob ein behauptetes Gewitter tatsächlich stattgefunden hat.

Was immer Sie benötigen, Sie werden einen passenden Dienstleister finden, der Ihnen gegen geringe Gebühr z. B. die aktuellen Wetterdaten per SMS aufs Handy schickt, Ihnen Zugang zu passwortgeschützten Datenbanken im Internet gewährt oder Ihnen per E-Mail oder per Fax oder - man staune: - per Post die gewünschten Informationen zukommen lässt.

Der Deutsche Wetterdienst (DWD), durch die private Konkurrenz wach geworden, äußert sich längst auch für

normal Sterbliche verständlich. 2006 war laut DWD eines der wärmsten Jahre seit langem. Deutschlandweit habe die Temperatur bei 9,5 °C gelegen und damit um 1,3 Grad über dem langjährigen Durchschnitt von 8,2 °C. Wären nicht die ersten Monate des Jahrs recht kalt gewesen, wäre 2006 ein noch größerer "Ausreißer" geworden. DWD-Experte Gerhard Lux: "Viele der wärmeren Jahre wurden Ende des vergangenen und zu Beginn des neuen Jahrhunderts verzeichnet. Das Jahr 2006 passt insofern gut in das Bild einer allmählichen Erwärmung der Erdatmosphäre - wengleich ein einzelnes Jahr, aus klimatologischer Sicht, keine Beweiskraft haben kann." Regen gab es etwas weniger als im Durchschnitt - mit 789 l/m<sup>2</sup> etwa 93 % des "Solls", hingegen war die Sonne fleißiger: 1.780 Sonnenstunden sind 16 % über dem Durchschnitt.

### Klimadaten der Wetterstation München Flughafen



Nach einem kalten Anfang wurde 2006 deutlich wärmer als normal, mit einem Ausrutscher im August. Daten: Deutscher Wetterdienst, Grafik: gmw